

TAGBLATT

Ein Thurgauer Millionenschatz geht auf Reisen



Behutsam plaziert Hans-Joachim Bleier die Mitra, das Prunkstück des Historischen Museums Thurgau, in die Transportkiste. (Bild: Reto Martin)

Das Historische Museum Thurgau leiht heute seine kostbare Mitra für das Konzilsjubiläum nach Konstanz aus. Bevor die Krone mit dem Laster auf die Reise geht, müssen die Spezialisten einige Vorbereitungen treffen, damit sie heil an ihr Ziel kommt. Zudem muss die Mitra einen Abstecher nach Zürich machen.

STEFAN ETTER

FRAUENFELD. «Ich fühle mich wie die stolze Mutter, die zum ersten Mal ihr Baby in den Händen hält», sagt Metallrestaurator Hans-Joachim Bleier, als er die für mehrere Millionen Franken versicherte Mitra von ihrem Ständer anhebt. Bleier, der eigentlich in Deutschland arbeitet, geht dabei behutsam vor – als ob er sich davor hüten wollte, einen randvollen Teller Suppe zu verschütten. «Fallen lassen ist nicht von Vorteil», sagt er und lacht. **«Ein Restrisiko bleibt immer»**

Die Mitra, wertvollster Schatz des Historischen Museums Thurgau, muss nun ihre Vitrine in Frauenfeld verlassen. Denn heute reist die Krone – einst im Besitz des Abts des Klosters Kreuzlingen – nach Konstanz, um dort einen bedeutenden Part des 600-Jahr-Konzilsjubiläums einzunehmen. «Wir sind etwas traurig, unser Prunkstück hergeben zu müssen», sagt Museumsdirektorin Gabriele Keck. Dafür werde die Mitra im Schloss Frauenfeld als 3D-Animation auf einem Bildschirm zu sehen sein. «Es macht uns stolz, die Ausstellung mit diesem wertvollen Stück zu bereichern», sagt Keck, die dennoch ein mulmiges Gefühl verspüre. «Ein Restrisiko bleibt immer.»

Nitril-Handschuhe und Lupe

Währenddessen kontrolliert Bleier die Mitra auf deren Unversehrtheit. «Zwar wurde sie gerade erst restauriert, doch wir müssen vor dem Transport eine grobe Bestandaufnahme machen.» Bleier ist auch verantwortlich dafür, die Mitra korrekt ein- und auszupacken. Diese fasst er nur mit Handschuhen aus Nitril an. «Nur so kommt

sie garantiert weder mit Hautfett noch mit Schweiß in Berührung.» Schweiß verursache innert 30 Minuten irreversible Schäden. Nun präpariert er die Mitra für den Transport. «Vor allem die Wappen-Embleme auf der Vorderseite sind empfindlich», sagt Bleier. Mit Hilfe einer Lupe bepinselt er diese sorgfältig mit einer wieder ablösbaren Wachscreme und bedeckt sie mit einer Kunststoffolie. «So verlieren wir keine Partikel.»

Umweg über Zürich

Anschließend verpackt Bleier die Krabben – blumenartige Erhebungen auf der zur Mitra-Spitze hin laufenden Kanten. Darauf legt er ein fuselfreies und reissfestes Vliesstück und umfasst dieses mit einer Schutzhülle aus Kunststoff. Das Gleiche macht er mit den an der Mitra herunterhängenden Schmuckbündeln. Nun stellt Bleier die Mitra in eine mit Schaumstoff ausgekleidete Kiste. «So ist sie beim Transport stabil und Schläge werden abgedämpft.» Zusätzlich wird die Kiste nochmals in eine Kühlschrank-grosse Holzkiste eingepackt, die ebenfalls mit Schaumstoff gefüllt ist. Dann kann es losgehen. «Eigentlich hätte die Mitra genügend Platz auf einem Autorücksitz», scherzt Bleier. Das sei aber zu unsicher vor Schäden und Diebstahl. Der Transport erfolge mit einem GPS-überwachten und speziell gefederten Laster. «Ähnlich wie bei einem Geldtransport.» Bevor aber Bleier die Mitra in Konstanz auspacken kann, geht es nach Zürich. Dort wird das Kunstobjekt für den Grenzübergang abgefertigt, so dass der Zoll den Transport genehmigen kann.

Diesen Artikel finden Sie auf St.Galler Tagblatt Online unter:

<http://www.tagblatt.ch/ostschweiz/thurgau/kantonthurgau/tz-tg/Ein-Thurgauer-Millionenschatz-geht-auf-Reisen;art123841,3769845>

Copyright © St.Galler Tagblatt AG

Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von St.Galler Tagblatt Online ist nicht gestattet.